**Zeitschrift:** Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin

**Herausgeber:** Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung

**Band:** 33 [i.e. 32] (2020)

**Heft:** 124: Die Sehnsucht nach der grossen Erklärung : wo der Glaube in der Wissenschaft steckt

**Artikel:** Wissen und Glaube sind restlos verschränkt

**Autor:** Loprieno, Antonio

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-918532

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Wissen und Glaube sind restlos verschränkt

*Von Antonio Loprieno*

Dieses Heft ist der Dialektik von Wissen und Glauben gewidmet. Wissen wird häufig als jenes «nachmetaphysische Denken» verstanden, das Jürgen Habermas als Hauptmerkmal gegenüber dem historisch vorausgehenden Glauben erkennt, der naturwissenschaftliches Wissen vor dem Hintergrund moralischer Werte deutete.

In dieser gängigen Interpretation wird der Begriff Glaube jedoch grundsätzlich auf die religiöse Denotation reduziert. Glauben kann man jedoch nicht nur an Gott, sondern etwa auch an den Sinn der eigenen Wissenschaft oder an die Plausibilität von Forschungsergebnissen. «Glauben» ist dann nicht als Gegenpol zu «Wissen» zu verstehen, sondern als Bedingung für dessen Verinnerlichung und emotionale Akzeptanz.

Andri Pol

Glaube ist emotional geladenes Wissen. Glaube und Wissen stehen nicht in zeitlicher Sequenz (vom Glauben zum Wissen), sondern in zyklischer Rekursivität (vom Wissen zum Glauben zum Wissen und so weiter) zueinander. Auf der semantischen Zeitachse verhalten sich deshalb Glauben und Wissen ähnlich wie Suchen und Finden: Sie sind keine in sich geschlossenen Zustände, sondern Alternanzen von Activities und Achievements.

Gerade im Zeitalter der Simulation kann uns das Bewusstsein für das rekursive eher als das binäre Verhältnis von Wissen und Glaube Orientierung bieten. Denn wie die Auseinandersetzungen um die Deutungshoheit digitaler Rekonstruktionen zeigen, etwa von Venedig (Wer ist der Owner der visuellen Simulation, der Historiker oder die Informatikerin?), sind häufig beide Communities überfordert, wenn die Einbettung von Glauben in die Generierung neuen Wissens verkannt wird.

Schon Aristoteles wusste (oder glaubte?), dass dem Menschen ein natürlicher Drang nach Wissen eingeschrieben ist. Wissen und Glaube sind restlos verschränkt: Wir Wissenschaftler sind auf steter Suche. Aber ohne zu glauben, werden wir wenig finden.

Antonio Loprieno war bis Ende Januar 2020 Präsident der Akademien der Wissenschaften Schweiz und verabschiedet sich mit diesem Beitrag.

## Frischer Wind für Journalismus

Wie kommuniziert man Forschung ausserhalb der klassischen Berichterstattung? Gefragt sind neue Formen im Wissenschaftsjournalismus. Die Akademien der Wissenschaften Schweiz lancieren deshalb den Prix Média Newcomer. Junge Journalistinnen und Journalisten sowie Studierende bewerben sich mit einer Idee; drei besonders kreative Bewerbungen bekommen je einen Recherchebeitrag von 3000 Franken. Innerhalb von drei Monaten gehen die Berichte online. Mit einer öffentlichen Abstimmung wird daraus der Newcomer erkoren, der 4000 Franken erhält.

## Schub für Spitzenforschung

Im Dezember 2019 hat der Bund sechs weitere Nationale Forschungsschwerpunkte (NFS) ins Leben gerufen – als Teil des Förderungsportfolios des SNF. Sie stärken nachhaltig die Forschung zu Antibiotikaresistenz, Automation, Entwicklung von Sprache, Mikroorganismen, nachhaltiger Chemie und Quantentechnologie. Von 2020 bis 2023 investiert der SNF 100 Millionen Franken in die sechs Schwerpunkte. Er finanziert sie während maximal zwölf Jahren.

## Akademie für Nachwuchs

Die Akademien der Wissenschaften Schweiz haben Ende 2019 die Junge Akademie Schweiz gegründet, die zu einem weltweiten Netzwerk gehört. Diesem werden sich nun 25 Nachwuchsforschende aus der Schweiz anschliessen. «Die Auserwählten bekommen die Chance, inter- und transdisziplinäre Projekte zu realisieren», sagt Karin Spycher, Leiterin der Geschäftsstelle. Dafür erhalten sie bis zu 30 000 Franken. Jedes Jahr werden neue Talente gewählt. Kurzum: Nachwuchs trifft Zukunft.

## Offener Brief an Verlage

Die Verlage Elsevier, Springer Nature und Wiley sollen ihre wissenschaftlichen Zeitschriften nach sechs Monaten frei zugänglich machen (Open Access). Dies hat der SNF in einem offenen Brief gefordert. Für ihn ist klar: Resultate der mit öffentlichen Geldern bezahlten Forschung sind öffentliches Gut. Deshalb verpflichtet der SNF die von ihm unterstützten Forschenden zu Open Access nach spätestens einem halben Jahr. Bei vielen Zeitschriften ist das noch nicht möglich.

## Zündende Forschungsideen führen zu Budgeterhöhung

Keystone/SPL/Pasieka

Grosserfolg für die erste Ausschreibung des Instruments Spark, das originelle Ideen und neuartige Ansätze fördert: Der SNF finanziert 284 Projekte mit 27 Millionen Franken. 354 Forschende beteiligen sich daran, die Mehrheit ist unter 40 Jahre alt. Ursprünglich waren für Spark 10 Millionen Franken vorgesehen. «Es gab so viele tolle Projekte, dass wir nicht anders konnten, als das Budget aufzustocken», so Matthias Egger, Präsident des Nationalen Forschungsrats.

## Praktiker werden gefördert

Ein Pilotversuch des SNF unterstützt Fachleute aus der Praxis, die auf Stufe Assistenzprofessur an eine Fachhochschule (FH) oder Pädagogische Hochschule (PH) zurückkehren möchten. Oder Professorinnen und Professoren mit ausgewiesener Praxiserfahrung, die kürzlich an einer FH oder PH ihre Tätigkeit aufgenommen haben. Das «Practice-to-Science» genannte Instrument fördert die Wettbewerbsfähigkeit der anwendungsorientierten Forschung. Die Beiträge belaufen sich auf jährlich 200 000 Franken während maximal drei Jahren.

## Verzerrungen zu Lasten der Frauen?

Hat der SNF Forscherinnen bei der Vergabe von Fördermitteln benachteiligt? Im Gender-Bericht 2019 analysiert er über 20 000 Finanzierungsentscheide aus den Jahren 2008 bis 2018. Eindeutige Diskriminierung stellt der Bericht nicht fest, er weist aber auf mögliche Verzerrungen hin. Zum Beispiel benoten die externen Gutachten Gesuche von Frauen im Durchschnitt schlechter. Der SNF will nun herausfinden, ob die Gutachten Verzerrungen aufweisen.